



Konzeption



Ev. Tageseinrichtung für Kinder
Oppenwehe



Viele kleine *Leute*,
an vielen kleinen Orten,
die viele kleine *Schritte* tun,
können das Gesicht der Erde
verändern.

Afrikanisches Sprichwort

Inhalt

Konzeption Ev. Kirchengemeinde Oppenwehe	6
Wir sind evangelisch – ein Grundsatz unserer Arbeit	8
Rahmenbedingungen	10
Kinderbildungsgesetz – KiBiz	13
Bildungsauftrag nach den Richtlinien des ev. Fachverbandes	14
Unsere Pädagogische Arbeit	17
Tagesablauf	22
Eingewöhnung	24
Die ersten Tage im Kindergarten	25
Partizipation der Kinder	26
Beobachtung und Dokumentation	27
Konzeption U3 Betreuung	28
Die Eingewöhnungsphase ist orientiert am Berliner Modell	31

Unser Tagesablauf unter Berücksichtigung vieler Rituale	32
Förderung während des Freispiels	34
Inklusion – ein Schwerpunkt unserer Arbeit	36
§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	37
Unser Team	40
Unser Team - Blaue Gruppe	41
Unser Team - Rote Gruppe	42
Unser Team - Grüne Gruppe	43
Unsere Teamarbeit	44
Zusammenarbeit mit den Eltern	46
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	48
Nachwort	50

Konzeption Ev. Kirchengemeinde Oppenwehe

Der Ev. Kindergarten in Oppenwehe steht in der Trägerschaft der Ev. Kirchengemeinde Oppenwehe.

Der Ev. Kindergarten Oppenwehe steht im Mittelpunkt des Gemeindeaufbaus, deren zentrale Aufgabe in der Begleitung der Gemeindeglieder von der Geburt an bis zum Lebensende besteht. Die Trägerschaft bedeutet für die Ev. Kirchengemeinde eine besondere Verantwortung für die Kinder und ihre Familien in der Gemeinde.

Kinder sind eine Gabe Gottes. Von den Kindern sagt Jesus: *„Ihnen gehört das Himmelreich!“*

Diesen Zuspruch erfahren Menschen durch das Geschenk der Taufe. Die Taufe ist ein Gottesgeschenk, der Beginn einer wunderbaren Freundschaft mit Gott.

„Die Taufe zeigt den unendlichen Wert, den wir für Gott haben. Wir brauchen uns nicht überschätzen und nicht an uns verzweifeln. Wir können uns selbst bejahen, weil Gott uns bejaht und zu uns steht.“

(Zink/Röhricht)

In der Taufe nimmt Gott einen Menschen in ein Vertrauensverhältnis hinein, die das irdische, sterbliche und immer wieder gefährdete Leben weit übersteigt.

Die Ev. Kirchengemeinde Oppenwehe hat sich dem Taufprojekt der EkvW „Mit Kindern neu anfangen“ angeschlossen.

Gemeindliches Handeln beruht auf der Überzeugung, dass es durch den fortschreitenden Traditionsabbruch notwendig geworden ist, Taufverantwortung als Gemeinde wahrzunehmen und Familien in ihrer religiösen Sozialisation von Kindern zu unterstützen.

Tauferinnerung ist immer auch Taufeinladung und äußert sich in den verschiedensten religionspädagogischen Konzepten.

Die Ev. Kirchengemeinde steht darum in enger Zusammenarbeit mit dem Ev. Kindergarten und seiner generationsübergreifenden konzeptionellen Arbeit. Es werden jährlich verschiedene Termine vereinbart: Familiengottesdienste, Elternabende, Kindergartenandachten.

In der Ev. Kirchengemeinde Oppenwehe sind zudem alle getauften Kinder zum Abendmahl eingeladen.

Das Abendmahl mit Kindern zeigt die besondere sozial-diakonische Perspektive des gemeindlichen Handelns, die keinen Menschen ausschließt. Wertschätzung und

Achtung jedes Einzelnen sind gemeinsame Zielsetzungen im Leitbild der Kirchengemeinde und des Kindergartens.

Der Ev. Kindergarten unterstützt Familien, berät in unterschiedlichsten Lebenssituationen und ist damit professioneller Kooperationspartner im Leitungshandeln der Gemeinde.

Als Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde wünschen wir dem Ev. Kindergarten weiterhin viel Freude an der hervorragenden pädagogischen Arbeit mit den Kindern und Gottes Segen für die Zukunft!



Pfarrerin Sigrid Mettenbrink

Wir sind evangelisch – ein Grundsatz unserer Arbeit

Die evangelische Gemeinde versteht sich als ein Ganzes. Sie ist ein Ort, wo der Glaube an Jesus Christus gelebt wird (Auszug aus dem Konzept des Presbyteriums der Evangelischen Kirchengemeinde Oppenwehe).

In unserem Kindergarten wollen wir für Kinder, Eltern und Mitarbeiter eine Atmosphäre schaffen, in der wir Werte und Normen, die unser christliche Glaube uns vorgibt, weitergeben und vermitteln.

Aus evangelischer Sichtweise sind folgende Werte und Normen ein roter Faden in unserer Einrichtung:

- Toleranz
- Rücksichtnahme – Akzeptanz
- Respekt – Sozialverhalten
- Grenzen akzeptieren – Stärken entwickeln

Gott liebt alle Menschen und Jesus Christus war maßgebend für die Freundlichkeit zu den Menschen. Indem wir Kinder aller Kulturen aufnehmen und integrativ arbeiten, möchten wir gegenseitige Akzeptanz, Interesse und Neugier am Anderssein wecken und somit eine Bereicherung für alle erzielen.

Den Wert eines einzelnen und die Vielfalt aller Menschen zu schätzen, ist eine Bereicherung für das Zusammenleben jeder Gruppe. Dies ist die praktische Umsetzung des christlichen Gebotes *„Du sollst deinen nächsten lieben wie dich selbst“* (Markus 12,31).

Ein freundlicher Umgang, ein harmonischer Zusammenhalt, Rücksichtnahme und voreinander Respekt haben, leben wir als Team, mit Eltern, der Gemeinde und den Kindern. Im Zusammenleben wird deutlich, dass jeder Mensch auf den an-

deren angewiesen ist. Jeder nimmt und gibt auf seine Art und bereichert so sein Leben und das des anderen. Eine Auseinandersetzung mit all dem bedeutet nicht, keine Meinungsverschiedenheiten zu haben. Eine sachliche Lösungsebene und nicht jemanden persönlich anzugreifen, soll der Schwerpunkt sein.

Durch das Jahr begleiten uns viele kirchliche Feiertage.

Diese werden in unserem Kindergarten in Erzählungen vermittelt, erarbeitet und auch spielerisch dargestellt. Wir möchten, dass die Kinder verstehen, warum und mit welchem Hintergrund wir kirchliche Feste feiern.



Wichtig sind dabei nicht nur die „großen“ Feste, wie Ostern und Weihnachten, sondern alle Feste die durch das Kirchenjahr führen, wie z. B. Karfreitag, Himmelfahrt, Pfingsten, etc.

Weiterhin erfahren die Kinder, wie Jesus erwachsen wird und hören von den Ereignissen aus seinem Leben. Hierfür nutzen wir Kinderbibeln, Bilderbücher, singen christliche Lieder,

sprechen Gebete und erarbeiten mit den Kindern Gottesdienste. Bei allem unterstützt uns unsere Pfarrerin Mettenbrink, die regelmäßig die Einrichtung besucht und Andachten hält. Zusätzlich feiern wir mit den Kindern Abendmahl.

Rahmenbedingungen

Unser Kindergarten befindet sich in der Gemeinde Stemwede, zum zugehörigen Ortsteil Oppenwehe und wurde im September 1973 eingeweiht.

Die Ortschaft selbst umfasst eine Fläche von 27,9 km². Oppenwehe ist durch großräumige, landwirtschaftliche Streusiedlungen, durch das Naturschutzgebiet Oppenwehr Moor, der Bockwindmühlenanlage, dem großen Spargelanbaugelände, aber auch durch neue Baugebiete gekennzeichnet. Insgesamt haben wir ca. 2230 Einwohner.

Den Kindergarten findet man direkt gegenüber des Friedhofes, in der Nähe der Kirche, der Grundschule und dem Sportplatz.

Wir verfügen über ein großzügiges Gelände von insgesamt 5072 m², davon sind ca. 500 m² allein das Kindergartengebäude.

Anzahl der Gruppen / Räumlichkeiten

Der Kindergarten besteht aus drei Gruppen. Zwei Gruppenräume sind jeweils für 25 Kinder von 3 - 6 Jahren ausgelegt und eine U3 Gruppe für bis zu 12 Kinder von 0,4 - 3 Jahren.

Zu jedem Gruppenraum gehört ein Nebenraum, eine Garderobe und eine Sanitäreinrichtung mit Wickelbereich. Außerdem steht den Kindern ein Gymnastikraum, eine große Halle sowie ein separater Raum zur Verfügung, in dem z. B. die jüngsten Kinder ihre Ruhephasen und ihr Mittagessen einhalten können.

Jede Gruppe ist für das Alter der Kinder entsprechend ausgestattet. Der Küchenbereich wird von allen gemeinschaftlich genutzt. Zu den Mitarbeitermöglichkeiten zählen Büro, Mitarbeiterzimmer und Sanitäreinrichtungen.

Außengelände

Unsere Einrichtung verfügt über einen sehr großzügigen Außenbereich mit einem separatem U3 Spielbereich. Folgende Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten stehen den Kindern zur Verfügung:

- Großzügiger und sonnengeschützer Sandkasten mit Wasser- und Matschanlage
- Trampolin
- Turn- und Kletterstangen
- Schaukel-, Wipp- und Balanciermöglichkeiten
- Hügel mit integrierter Rutsche
- Fußballplatz
- Gepflasterte Fahrwege über das gesamte Gelände
- Fahrzeuge und verschiedene Spielmaterialien



Rahmenbedingungen

Unsere Öffnungszeiten:

- **25 Stunden**
Montag bis Freitag 07.00 bis 12.30 Uhr
- **35 Stunden Block**
Montag bis Freitag 7.00 bis 14.00 Uhr
- **35 Stunden geteilt**
Montag bis Freitag 7.00 bis 12.30 Uhr
Montag bis Donnerstag 14.00 bis 16.00 Uhr
- **45 Stunden**
Montag bis Donnerstag 7.00 bis 16.30 Uhr
Freitag 7.00 bis 14.00 Uhr

Bei den Öffnungszeiten richten wir uns soweit es uns möglich ist nach dem Bedarf der Eltern.

Unsere Schließzeiten:

- In den Sommerferien 3 Wochen
- In den Weihnachtsferien
- Zwei Teamsitzungstage

Alle Schließungstermine werden den Eltern frühzeitig und schriftlich mitgeteilt.

Aufnahmekriterien

Zu den Aufnahmekriterien beziehen wir uns auf die gesetzlichen Grundlagen und der schriftlichen Voranmeldung. Die Kriterien nach denen über die Aufnahme der Kinder entschieden wird sind das Alter der Kinder und die familiäre Situation.

Die Aufnahme von Kindern mit Beeinträchtigung ist in einem Antragsverfahren geregelt, damit die entsprechende heilpädagogische Unterstützung gewährleistet werden kann.

Kinderbildungsgesetz – KiBiz

Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz) - Viertes Gesetz zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes - SGB VIII - vom 30. Oktober 2007:

§2 Allgemeiner Grundsatz

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.

§3 Aufgaben und Ziele

- (1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.
- (2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege.
Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

Bildungsauftrag nach den Richtlinien des ev. Fachverbandes

Im August 2003 wurde vom Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein Westfalen (NRW) eine Bildungsvereinbarung herausgegeben. Daran orientiert haben wir vom Evangelischen Fachverband der Tageseinrichtungen für Kinder in den Diakonischen Werken Westfalen und Lippe (evta) ein Bildungskonzept erhalten.

Hieraus eine Zusammenfassung:

„Der Begriff Bildung lässt sich nicht eindeutig definieren. Daher werden hier vorrangig die Aspekte herausgestellt, die für die Bildungsarbeit in Evangelischen Tageseinrichtungen von Bedeutung sind. Bildung ist an keine Altersstufe gebunden, es ist ein lebenslanger Prozess. Bildung ist die wichtigste Grundlage für den Menschen, um die Gegenwart zu bewältigen und die Zukunft zu gestalten. Es ist darunter nicht nur der Erwerb von Wissen zu ver-

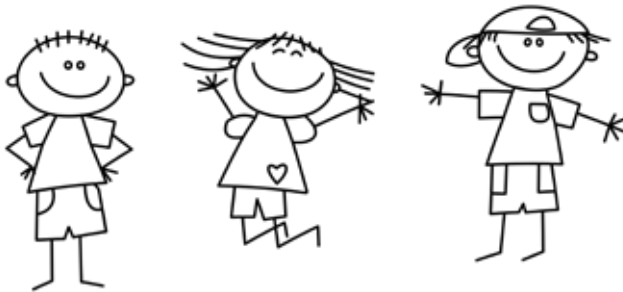
stehen, sondern auch die Befähigung ein selbstbestimmtes Leben zu führen und sich Möglichkeiten der Selbstbildung aneignen zu können. Dem Erwerb von Basiskompetenzen kommt eine hohe Bedeutung zu.“

Bildung ergibt sich aus verschiedenen Bildungsformen

- Bildung mit einem verpflichtendem Charakter (z. B. Schule)
- Bildung mit Angebotscharakter (Kindertageseinrichtungen)
- Ungeplante, nicht zielgerichtete Bildungsprozesse (z. B. Familie, Nachbarschaft, Arbeit, Freizeit)

Diese dritte Bildungsform ist grundlegende Voraussetzung, auf der sich die anderen Bildungsformen aufbauen. Alle drei Formen werden in der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen berücksichtigt.

Jedes Kind muss individuell dort abgeholt werden, wo es steht. Dafür ist eine systemische Sichtweise auf Gesamtzusammenhänge der Lebenswelt von Kindern und Familien unerlässlich.



Die ganzheitliche Sichtweise schließt die religiöse Dimension mit ein. Bildung ist auf Religion angewiesen, denn Religion eröffnet einen Zugang, der es ermöglicht Sinneszusammenhänge zu erfassen, die das Ganze der Welt erschließen und Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu beantworten.

In unserer schnelllebigen Welt sind wesentlich veränderte Anforderungen an unsere Kinder gestellt. Es wird der frühen, individuellen Förderung kindlichen Lernens eine hohe Bedeutung zugemessen. Lernen ist mehr als nur Wissensvermittlung. Basiskompetenzen und Schlüsselqualifikationen für ein lebenslanges Lernen sind nötig. Lernen ist ein Prozess des Verstehens. Um Lernen effektiv zu gestalten ist es entscheidend, dass dem Kind bewusst ist, dass es etwas lernt und später sagen kann, was und wie es etwas gelernt hat.

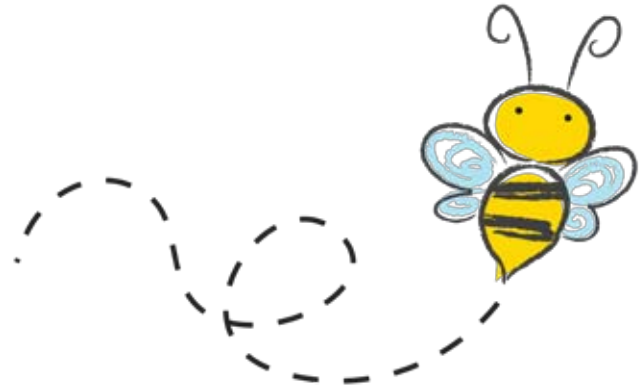
Bildungsauftrag nach den Richtlinien des ev. Fachverbandes

Die Lehr- und Lernmethoden in Kindertageseinrichtungen unterscheiden sich deutlich von anderen Bildungseinrichtungen. Die Förderung der Fantasie und des Spiels wird eine grundlegende Bedeutung beigemessen.

Das Lernen im Elementarbereich soll bestimmt sein durch offene Angebote und die Eröffnung vielfältiger Erfahrungen, die sich an der täglichen Lebenssituation und an der individuellen Lern- und Entwicklungsgeschichte eines jeden Kindes orientiert. Kindliche Entwicklung vollzieht sich immer in einem ganzheitlichen Prozess. Kinder lernen durch aktive Auseinandersetzungen mit ihrer Umwelt, durch alltägliches Tun, durch Wahrnehmung und Bewegung und durch Lebensnähe.

Deshalb entwickeln wir Angebote, die alle Bereiche kombinieren (emotional, sozial, körperlich, kognitiv) und eine religiöse Offenheit beinhalten.

In den nun folgenden Punkten, in denen wir konkret unsere Einrichtung darstellen, werden viele der erwähnten Prozesse wieder genannt. Bildung ist in unserer Einrichtung kein isolierter Bereich, sondern fließt in unsere tägliche Arbeit mit ein.



Unsere Pädagogische Arbeit

Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Jedes Kind hat Anspruch auf Erziehung und Bildung. Hier in der Einrichtung lernen Kinder unterschiedlicher Alterstufen, Herkunft und Religion von- und miteinander durch Vorbild und Nachahmung.

So lernen die Kinder durch aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, durch alltägliches Tun, durch Wahrnehmung und Bewegung.

Unser Ziel ist es, alle Kinder individuell nach ihrem Entwicklungsstand und ihrer Lebenssituation zu begleiten. Dabei möchten wir sie in allen Entwicklungsbereichen fördern und fordern. Wir unterstützen sie eine eigene Persönlichkeit aufzubauen, stärken das Selbstbewusstsein, die Selbstständigkeit und das Sozialverhalten der Kinder. Diese Ziele erreichen wir auch durch die Beteiligung und demokratische Mitbestimmung der

Kinder. Wir ergänzen durch unsere pädagogische Arbeit die Erziehung des Kindes in der Familie.

Zu Beginn möchten wir anhand einer Aussage von Astrid Lindgren verdeutlichen, was für einen hohen Stellenwert das Spielen im Kindesalter hat:

„Kinder sollten mehr spielen als Kinder heutzutage tun, denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.“

Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird, was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“

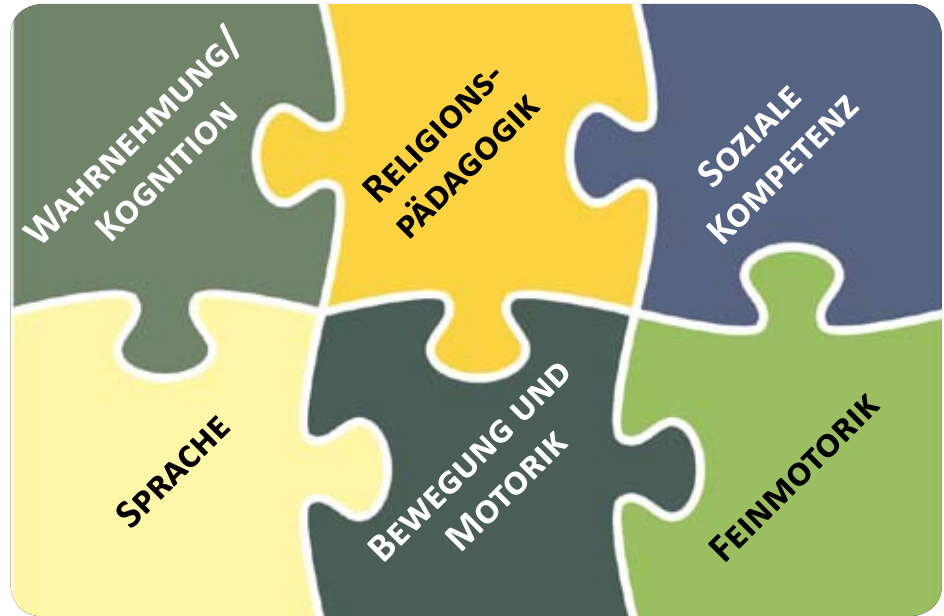
Unsere Pädagogische Arbeit

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Voraussetzungen für ein freies Spiel zu schaffen. Dadurch fördern und fordern wir folgende Kompetenzen der Kinder:



Im täglichen Freispiel werden unsere Bildungsbereiche abgedeckt.

Diese sehen wir als ein großes Puzzle in dem jeder Bereich ineinandergreift und verzahnt.



Unsere Pädagogische Arbeit

Sprache

- Programme wie z. B. BISC, Hören/Lauschen/Lernen
- Geschichten, Lieder, Spiele, Gespräche, etc.
- Stuhlkreis
- Rollenspiele



Religionspädagogik

- Familiengottesdienste
- Theaterstücke
- Gebete, Lieder, Geschichten
- Kiga-Andachten

Feinmotorik

- Kreativangebote
- Kochen und Backen
- Steckspiele





Wahrnehmung / Kognition

- Tischspiele
- Psychomotorik
- Spiele zum Hören, Tasten, Sehen, ...
- Naturerfahrungen
- Zahlenland / 6er Club

Bewegung und Motorik

- Psychomotorisches Turnen
- Waldvormittage und Waldnachmittage
- Spielen auf dem Außen-
gelände / Spielplatz



Soziale Kompetenz

- Stuhlkreis: z. B. freies Erzählen, Lieder, Spiele, Themen- und Projektbe-
arbeitung
- Freispiel
- Projekt: „Lernen mit dem Esel“

Tagesablauf

Vormittags

7.00 Uhr

Öffnung des Kindergartens durch den Frühdienst

7.00 – 7.45 Uhr

Betreuung aller Kinder in der Halle

7.45 Uhr

Alle Kinder gehen in die eigene Gruppe mit der jeweiligen Erzieherin

7.45 – 9.00 Uhr

Bring- und Begrüßungsphase und Freispielphase in jeder Gruppe

9.00 – 10.30 Uhr

Freispiel mit gleitendem Frühstück und wechselnden Angeboten

Bei besonderen Anlässen wie Geburtstagsfeiern, Abschiedsfeiern etc. frühstücken alle Kinder der Gruppe um ca. 9.30 Uhr gemeinsam.

10.30 Uhr

Aufräumphase

10.45 Uhr

Stuhlkreis (Inhalt: Besprechungen zu Interessen, Wünschen, Fragen und Kritik der Kinder, themenbezogene Lieder, Geschichten, Spiele z. B. zu Jahreszeiten, christlichen Festen, aktuellen Anlässen)

ca. 11.00 Uhr

Freispiel auf dem Außengelände

11.55 – 12.00 Uhr

Abschlusskreis und Abschiedsritual

Mittags

12.00 – 12.30 Uhr

Betreuung und Abholphase für alle Kinder in der grünen Gruppe (U3-Gruppe)

12.00 – 12.15 Uhr

Tisch decken und Vorbereitungen für das Mittagessen in den jeweiligen Gruppen

12.15 – 12.45 Uhr

Mittagessen der Ganztagskinder

12.45 – 14.00 Uhr

Ruhephase der Tageskinder

14.00 Uhr

Abholung der 35 Block Kinder

Nachmittags

14.00 – 16.30 Uhr

Weiterbetreuung der Kinder in ihren jeweiligen Gruppen mit verschiedenen Aktivitäten

- **Montag**
Situationsorientierte Angebote
- **Dienstag**
Psychomotorisches Turnen in der großen Turnhalle
- **Mittwoch**
Projektnachmittag mit wechselnden Angeboten
- **Donnerstag**
Treff der Schulanfänger im 6er Club mit verschiedenen Angeboten

16.00 – 16.30 Uhr

Abholphase

Eingewöhnung

Schriftliche Einladung

Die neu angemeldeten Kinder bzw deren Eltern erhalten von uns einen Brief, der von unseren Kindern persönlich gestattet wird. In diesem erhalten sie eine Einladung zu den Schnuppertagen und erfahren, welche ihre zukünftige Gruppe sein wird.

Informationsnachmittag

An diesem Nachmittag werden Informationen zum Tages- und Wochenablauf gegeben und die Schnuppertage bzw. die Eingewöhnung wird nochmal thematisiert. Zusammenfassend erhalten alle Eltern die wichtigsten Informationen auch schriftlich. Desweiteren haben die Eltern die Möglichkeit Fragen zu stellen.

Schnuppertage

Die Kinder kommen an mehreren Vor- oder Nachmittagen und besuchen ihre zukünftige Gruppe. An diesen Tagen lernen sie die Erzieherinnen, die Kinder, die Gruppenräume und den Tagesablauf schon ein wenig kennen. Hier entscheiden wir gemeinsam und individuell wie lange die Eltern in der Gruppe anwesend sind. Die Eltern werden gebeten, sich möglichst zurückhaltend zu verhalten, um dem Kind die Eingewöhnung zu erleichtern.

Unser Ziel ist es, dass sich sowohl die Kinder als auch deren Eltern bei uns wohl fühlen.

Die Eingewöhnungszeit der Kinder, die bereits unsere Einrichtung besuchen und für die ein Gruppenwechsel bevorsteht, wird individuell geplant. Somit erreichen wir einen positiven Übergang.

Die ersten Tage im Kindergarten

In den ersten Kindertagen können die Eltern, nach Bedarf und Notwendigkeit das Kind begleiten.

Mit viel Einfühlungsvermögen gehen die Erzieherinnen auf das neue Kind ein und schaffen so eine Basis des Vertrauens. Wenn das Kind ein Vertrauensverhältnis zu einer Erzieherin aufgebaut hat, verabschieden sich die Eltern und holen es nach vereinbarter Zeit wieder ab.

Während der Eingewöhnungszeit sollten die Eltern erreichbar sein, um ihr Kind bei Bedarf jederzeit wieder abholen zu können.



Partizipation der Kinder

Unser pädagogischer Alltag berücksichtigt die Wünsche, Bedürfnisse, Interessen und Ideen der Kinder entsprechend ihrem Alter und ihrer Entwicklung. Diese zu erkennen und darauf zu reagieren, ist die Aufgabe der Mitarbeitenden.

In der Planung und Durchführung von Aktionen, Festen, Projekten sind alle Kinder miteinbezogen.

Die Räumlichkeiten unserer Einrichtung sind dem Alter, den Interessen und dem Entwicklungsstand der Kinder angemessen gestaltet. Wenn sich Spielsituationen ergeben oder verändern, ist die räumliche Gestaltung individuell und umfunktionsfähig.

Der tägliche Stuhlkreis dient als Basis der Kommunikation. Inhaltliche Aspekte werden zeitnah thematisiert und Entscheidungen demokratisch beschlossen.



Übergänge

Die Mitarbeitenden sind sich verschiedener Übergänge im Alltag unserer Tageseinrichtung bewußt.

Sie gestalten die Austausch- und Koordinationsprozesse zwischen Kind, Eltern und Kooperationspartnern, um die Entwicklung eines Vertrauensverhältnisses zu fördern.

Beobachtung und Dokumentation

Die wichtigste Grundlage für unsere pädagogische Arbeit ist das wertfreie und intensive Beobachten der Kinder.

Uns ist es wichtig, einen unvoreingenommenen Blick auf das Kind zu haben, sich diesem zuzuwenden und sich mit ihm zu beschäftigen. Hier durch lernen wir das Kind besser kennen und versuchen es zu verstehen. Der Austausch mit den Kolleginnen ist unerlässlich um die Beobachtungsergebnisse zu reflektieren, zu bestätigen oder ggf. zu korrigieren. Um ein ganzheitliches Bild von der Entwicklung des Kindes zu erlangen, beobachten und dokumentieren wir möglichst alle Bereiche, die die Persönlichkeit des Kindes betreffen. Durch den regelmäßigen Austausch mit den Eltern erhalten wir hier eine zusätzliche Sichtweise. Die Eltern bekommen durch die regelmäßigen Dokumentationen und Elterngespräche einen ergän-

zenden Einblick in die Entwicklung ihres Kindes. Als Grundlage hierfür nutzen wir **BaSiK**, einen von uns entwickelten **Motorikbogen** und unsere **Portfolio-Ordner**.

- **BaSiK** bedeutet **Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen**. Dieses Dokumentationsverfahren bezieht sich überwiegend auf die sprachliche Entwicklung des Kindes.
- Der **Motorikbogen** dokumentiert Fein- und Grobmotorische Fähigkeiten und ist eine Ergänzung zu BaSiK.
- Unsere **Portfolio-Ordner** sind eine kindgerechte Dokumentation der Kindergartenzeit, bei der die Kinder selbst mitgestalten können. Diese Mappen sind Eigentum jedes Kindes und jederzeit für das Kind verfügbar.



Konzeption U3 Betreuung

Zweijährige Kinder sind keine kleinen dreijährigen Kinder.

Zweijährige beginnen gerade erst, ihr Ich-Bewusstsein zu entwickeln. Sie sind in dieser Phase noch sehr an die primären Bezugspersonen gebunden. Aus der Sicherheit dieser Bindung heraus entwickeln sie zunehmend immer mehr Selbstständigkeit.

Sie gehen kurzzeitig auf Entdeckungsreise oder widmen sich eigenen Aktivitäten, benötigen ihre Bezugsperson aber immer als „sicheren Hafen“.

Die Eingewöhnungsphase ist orientiert am Berliner Modell

Grundphase ca. 4 - 5 Tage

Die Mutter oder der Vater kommt mit dem Kind zusammen in die Einrichtung, möglichst immer zur gleichen Zeit, sie/er bleibt eine Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.



Die Aufgabe der Eltern ist es, in der Eingewöhnungsphase ein „Sicherer Hafen“ zu sein:

- Eher passiv
- Das Kind auf keinen Fall drängen, sich von Ihnen zu entfernen
- Immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht
- Möglichst nicht lesen, stricken oder mit anderen Kindern spielen. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Mutter oder des Vaters jederzeit da ist. In den ersten drei Tagen keinen Trennungsversuch ausüben.

Die Eingewöhnungsphase ist orientiert am Berliner Modell

Trennungsphase beginnt jetzt (ca. ab dem 6. Tag)

Vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase:

Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter vom Kind, verlässt den Gruppenraum und bleibt in der Nähe.

Die Reaktion des Kindes ist der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abruch dieses Trennungsversuches.

- Wirkt das Kind zufrieden und interessiert sich für das Gruppengeschehen kann die Ausdehnung der Trennung schon mal 30 Minuten andauern.
- Dies gilt auch wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt.
- Wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört oder beginnt untröstlich zu weinen, so wird die Mutter sofort zurück geholt. Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden.

Stabilisierungsphase parallel

Ab dem 4. Tag versucht die Erzieherin von der Bezugsperson die Versorgung des Kindes zu übernehmen:

- Füttern
- Wickeln
- Sich als Spielpartner anbieten
- Die Bezugsperson überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin, auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert.

Nur wenn das Kind sich bei dem Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten lässt bzw. gelassen auf die Trennung reagierte, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Weitere Trennungsversuche werden mit der Mutter oder dem Vater je nach Reaktion des Kindes besprochen und durchgeführt.

Schlussphase

In der Schlussphase der Eingewöhnung ist die Mutter oder der Vater nicht mehr in der Einrichtung anwesend, jedoch jederzeit für Notfälle erreichbar. Die Erzieherin wird nun als „Sichere Basis“ vom Kind akzeptiert, das heißt es lässt sich auch nachhaltig von ihr trösten.

Unabhängig von diesem Modell orientieren wir uns am Entwicklungstempo des einzelnen Kindes. Kein Kind soll gedrängt werden. Es ist wichtig, dass die Eingewöhnungsphase gelingt, weil dies entscheidend für die gesamte Kindergartenzeit ist.

*„Das Gras wächst nicht schneller,
wenn man dran zieht.“*

(Arabisches Sprichwort)

Unser Tagesablauf unter Berücksichtigung vieler Rituale

Unser Tagesablauf ist wie folgt:

- Bringphase in der Zeit von 7.00 bis 9.00Uhr
- Gemeinsames Frühstück von 9.00 bis ca. 9.45 Uhr
- Anschließend Freispielphase bis 10.20 Uhr und gemeinsames aufräumen
- Kleiner Sitzkreis ca. 10.30 Uhr
- Wickeln / Anziehen
- Je nach Wetterlage gehen wir gemeinsam nach draußen oder in die Turnhalle
- Mittagessen der Kinder mit einer Buchungszeit von 35 Block und 45 Stunden um 11.30 Uhr
- Abholphase der Kinder mit einer Buchungszeit von 25 / 35 Stunden von 11.30 bis 12.30 Uhr (großer Spielplatz bzw. Stuhlkreis Rote Gruppe)

- Mittagsruhe ist für die Kinder von 12.00 bis ca. 14.00 Uhr. Die Kinder mit einer Buchungszeit von 35 Stunden am Block werden um 14.00 Uhr geweckt.
- Der Nachmittag gestaltet sich individuell und die Abholzeit der verbleibenden Kinder ist flexibel.

Rituale haben eine große Bedeutung im Kindergartenalltag. Sie sind verlässlich, sicher wiederkehrend und gliedern den Tag in erlebbare Abschnitte.

Es ist uns wichtig, dass gerade in der ersten Zeit Kontinuität gesichert ist, damit sich das Kind auf die Bezugspersonen, die Kinder und den Ablauf des Tages einstellen kann. Diese für alle neue Situation erfordert Zeit, Geduld, Verständnis und die Unterstützung durch die Eltern.

Rituale, die wir mit unseren Jüngsten praktizieren:

- Jedes Kind wird morgens individuell, seiner Befindlichkeit entsprechend begrüßt.
 - Die Kinder winken vor dem Fenster auf der Fensterbank im Dabeisein einer Erzieherin ihren Eltern nach.
 - Nach dem Freispiel und vor dem Frühstück wissen die Kinder, es ist „Aufräumzeit“ und jedes Kind versucht mit zu helfen, die Größeren etwas mehr die Kleineren etwas weniger.
 - Um eine neue Phase und das Frühstück einzuleiten, versammeln sich die Kinder auf einer großen Matte.
- Dort kommen die Kinder zur Ruhe, können sich „sammeln“ und werden, wenn es die Situation erlaubt aufmerksam für ein Fingerspiel, ein Lied oder ein kurzes Gespräch über Erlebtes.
- Die Orientierung auf das Frühstück erfolgt dann durch das gemeinsame Ärmel hoch schieben und zum Hände waschen gehen.
 - Vor dem Frühstück wird ein Gebet gesprochen und ein Dankeslied gesungen. Wir fassen uns an und wünschen uns einen Guten Appetit.
 - Wird ein Kind abgeholt, wird es, wenn möglich, persönlich verabschiedet.

Förderung während des Freispiels

Während des Freispiels und den verschiedenen Angeboten wird Folgendes bei den Kindern gefördert:

Sprachförderung erfolgt durch:

- Die Sprache spiegelt sich im gesamten Tagesablauf wieder
- Orientierung an der Sprache der Erwachsenen
- Lieder und Fingerspiele
- Krabbelverse

Positive Persönlichkeitsentwicklung

- Liebevolle Atmosphäre schaffen
- Gute Bindung zu uns Erzieherinnen
- Handlungen und Bedürfnisse aufgreifen
- Eigenverantwortlich handeln
- Aktives Mitwirken

Sozialverhalten

- Rücksichtnahme
- Kontakte schließen
- Umgang mit Kindern und Erwachsenen
- Hilfe geben
- Hilfe annehmen
- Konflikte und Frustrationen aushalten können und Lösungen finden
- Wünsche und Bedürfnisse äußern
- Andere akzeptieren und tolerieren

Selbstständigkeit

- Üben im An- und Ausziehen
- etwas holen
- Etwas wegbringen
- Aufräumen (Spielen, Essen und Anziehen)

Grob- und Feinmotorik

- Malen, kleben, falten,...
- Bauen, konstruieren,...
- Hüpfen, springen, klettern, rennen,...

Auge- Hand- Koordination

- Puzzeln
- Gleichgewichtsübungen
- Ball- und Hüpfspiele

Kognitive Entwicklung

- Konzentration
- Merkfähigkeit stärken
- Zusammenhänge erkennen und umsetzen

Emotionale Entwicklung

- Lösen vom Elternhaus
- Einfühlungsvermögen aufbauen
- Selbstwertgefühl stärken
- Mutig durch das Leben gehen
- Den Umgang mit Angst, Wut und Zorn lernen

Wir wünschen uns, dass die Kinder gerne in die Einrichtung kommen und sich wohlfühlen. Für eine gute Zusammenarbeit ist gegenseitige Akzeptanz notwendig. Unser Bildungsauftrag beinhaltet, dass sich unser Konzept als familienergänzend und nicht als familienersetzend versteht.

Inklusion – ein Schwerpunkt unserer Arbeit

Inklusion beruht auf Akzeptanz und Gleichberechtigung und ermöglicht so eine gegenseitige Annäherung im täglichen Miteinander des Lebens und Lernens.

In unserem Kindergarten bedeutet das Begleitung von allen Kindern und ihren Familien ohne Aussonderung. Im einzelnen bedeutet dies, dass wir Kinder aller Nationen und Glaubensrichtungen, Kinder mit Beeinträchtigung und davon bedrohte, Kinder aus verschiedenen Lebenssituationen, sowie Kinder mit auffälligem Verhalten aufnehmen.

Uns ist es wichtig, dass Kinder den Wert des Einzelnen und die Vielfalt aller Menschen schätzen lernen und Verständnis für die Lebenssituation anderer entwickeln.

Ziele unserer Arbeit sind gegenseitiger Respekt, Toleranz und Akzeptanz. Die Kinder lernen einen vorurteilsfreien Umgang miteinander, Rücksicht

zu nehmen, Verantwortung zu tragen und Hilfen zu geben, aber auch um Hilfe zu bitten und anzunehmen. Um dieses zu ermöglichen schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich jeder nach seinen Fähigkeiten weiterentwickeln kann. Kinder mit und ohne Beeinträchtigung sollen in gleicher Weise eine individuelle Förderung in geistiger, seelischer und körperlicher Hinsicht erhalten. Für uns bedeutet dies gemeinsam zu spielen, leben, arbeiten, von- und miteinander zu lernen, sowie offen und unbefangen aufeinander zuzugehen.

Unserem Kindergarten bedeutet Inklusion somit mehr als die reine Mitaufnahme eines Kindes mit Beeinträchtigung. Die Entscheidung zur inklusiven Arbeit wird von allen Mitarbeiterinnen getragen. Unser Team ist bestrebt sich weiterzuentwickeln, eigene Einstellungen und Haltungen kontinuierlich zu überdenken, so dass jeder von uns

Prozesse der inklusiven Arbeit wahrnehmen und begleiten kann. Hierbei unterstützt und berät uns unsere Heilpädagogin.

In regelmäßigen Abständen nehmen wir an einem bestehenden „Arbeitskreis Inklusion“ teil und haben darüber hinaus Kontakt zu anderen Einrich-

tungen mit Inklusion, sowie Therapeuten, Ärzten, Familienhilfen vom Jugendamt, etc.

Eine Voraussetzung für unsere inklusive Arbeit ist der offene Umgang mit unseren eigenen Ängsten, Schwächen, Stärken und Grenzen.

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Achtes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) – Kinder- und Jugendhilfegesetz-Fassung aufgrund des Gesetzes zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz) vom 22.12.2011 (Gesetzesstand 13. Juni 2014)

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen.

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann

die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass:

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie

diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gesprächs zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Unser Team



Team „Blaue Gruppe“



Heike Krüger

Leitung der Tageseinrichtung
Staatlich anerkannte Erzieherin



Elena Heinz

Gruppenleitung
Staatlich anerkannte Erzieherin



Birgit Thölke- Reitmeyer

Staatlich anerkannte Erzieherin

Team „Rote Gruppe“



Jana Priesmeier

Gruppenleitung
Staatlich anerkannte Erzieherin



Marlies Langhorst

Staatlich anerkannte Erzieherin



Rieke Holle

Staatlich anerkannte Erzieherin
Heilpädagogin

Team „Grüne Gruppe“



Kerstin Syska

Gruppenleitung
Staatlich anerkannte Erzieherin



Gabi Spreen

Staatlich anerkannte Erzieherin

Unsere Teamarbeit

Zusammenarbeit im Team:

„Jeder ist ein Individuum“

Ausgangspunkt unserer Teamarbeit ist die Reflektion und der Austausch über unsere pädagogische Arbeit.

Zusammenarbeit im Team bedeutet für uns, jeden einzelnen wertzuschätzen und seine Stärken zu nutzen, unabhängig von Positionen. Dadurch wird der Zusammenhalt gestärkt und es werden gute Ergebnisse erzielt.

Interne Kommunikation

Dienstbesprechung

Um sinnvolle und pädagogische Arbeit leisten zu können, ist eine Dienstbesprechung von größter Bedeutung. Die Dienstbesprechung findet 14-tägig, jeweils montags von 16.00 bis 18.00 Uhr, statt. Hier werden folgende Themen besprochen:

- Wochenplanung
- Urlaubs- und Vertretungsplanung
- Reflexion der vergangenen Woche
- Inhaltlicher Austausch über Leitungskonferenz und Fortbildungen
- Allgemeine Informationen
- Organisation von Festen und Gottesdiensten

Gruppenbesprechung

Unsere Gruppenbesprechungen finden in regelmäßigen Abständen statt.

Folgende Inhalte werden besprochen:

- Reflexion der Beobachtungen am Kind
- Besprechung der Dokumentation
- Pädagogische Arbeit in der Gruppe
- Themenauswahl mit Vor- und Nachbereitung

Qualitätssicherung und -entwicklung

Jeweils zu Beginn des neuen Kindergartenjahres gibt es einen Schließungstag, an dem wir das gesamte Qualitätsmanagement-Handbuch überarbeiten und aktualisieren.

Fort- und Weiterbildung

Der Kirchenkreis Lübbecke bietet jährlich eine gute Anzahl von Fortbildungen für pädagogische Mitarbeiterinnen in evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder an. Durch die sich ständig verändernde Arbeit und durch die veränderte Lebenssituation der Familie ist es wichtig, daran zu arbeiten, sich zu informieren und neue Wege zu finden.

Fortbildungen bieten eine Vielzahl an Möglichkeiten, uns in diesen Dingen zu unterstützen und weiterzubilden. Hiervon profitieren die Erzieherinnen und Kinder sowie auch deren Eltern. Dadurch ergeben sich neue Perspektiven für den gesamten Kindergarten. Es besteht eine gute Zusammenarbeit mit der Fachberatung, durch die wir regelmäßige Informationen und Anregungen erhalten.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir sehen uns als eine Einrichtung, die Familien in ihrem Leben mit Kindern unterstützt und deren Entwicklung begleitet. Eine gute, regelmäßige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns besonders wichtig.

Den ersten Kontakt nehmen wir bei der Anmeldung Ihres Kindes in unserer Einrichtung auf. Hierbei besteht für Sie die Möglichkeit, erste Eindrücke in unsere Räumlichkeiten und unsere pädagogische Arbeit zu nehmen. Vor Beginn des neuen Kindergartenjahres findet eine Informationsveranstaltung für alle „neuen“ Eltern statt. Für die Kinder bieten wir an mehreren Terminen „Kennlerntage“ an.

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres findet eine Elternversammlung mit allen Eltern unseres Kindergartens statt. An diesem Abend stellen wir unsere pädagogische Arbeit vor und sind offen für

Rückfragen und Anregungen. Des Weiteren wird der Elternrat gewählt, der sich aus jeweils zwei Elternvertreter/-innen jeder Gruppe zusammensetzt. Der Elternrat fungiert als Brücke zwischen den Eltern und uns Mitarbeiter/-innen des Kindergartens. Weitere Informationen erhalten Sie als Eltern über Elternbriefe oder unserer Info Tafel im Eingangsbereich.

In der Bring- und Abholphase entstehen häufig „Tür- und Angelgespräche“. Diese bereichern das Miteinander sehr und fördern den Kontakt.

Während des gesamten Kindergartenjahres besteht die Möglichkeit, Termine für Elterngespräche zu vereinbaren. Für eine gute Entwicklung der Kinder ist ein Austausch zwischen den Eltern und unserer Einrichtung sehr wichtig. Er sollte nicht nur bei auftretenden Problemen genutzt werden, sondern gerade auch für positive Rückmeldun-

gen. Dennoch möchten wir Sie in schwierigen Situationen unterstützen, indem wir uns Zeit für intensive Gespräche nehmen und Ihnen ggf. weitere Anlaufstellen empfehlen (z. B. Fachärzte, Therapeuten, Selbsthilfegruppen...). Wer einen Kindergartentag mit uns erleben möchte, ist nach Terminabsprache herzlich dazu eingeladen.

Eine besondere und wichtige Rolle spielen alle Eltern bei der Planung und Durchführung verschiedener Aktivitäten (z. B. Feste, Veranstaltungen, Instandsetzungen...). Bei der Umsetzung sind wir hier auf Ihre Kreativität, Ideen und tatkräftige Unterstützung angewiesen. Unser Mitarbeiter- team nimmt Anregungen, Wünsche und sachliche Kritik auf. Wir werten diese gemeinsam aus (z. B. mit Elternrat, Träger, Fachberaterin...) und bauen sie, wenn es möglich ist, in unsere pädagogische Arbeit mit ein.



Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Uns in der Tageseinrichtung ist es wichtig, mit den verschiedensten Institutionen zusammenzuarbeiten. Durch diese Zusammenarbeit eröffnen wir Familien weitere Erfahrungsmöglichkeiten, unterstützen das Zusammenleben im sozialen Umfeld und erleichtern den Zugang zu den anderen Institutionen.

Wir ermöglichen Kindern an Therapien, wie z. B. Ergotherapie oder Logopädie, in unserer Einrichtung vor Ort teilzunehmen. Dadurch findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Therapeuten, Eltern und uns Erzieherinnen statt. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse und Informationen nutzen wir für unsere pädagogische Arbeit.

Desweiteren stehen wir als Einrichtung im Kontakt mit den verschiedenen Kinderärzten im Umkreis sowie dem Gesundheitsamt und dem Jugendamt.

Den Übergang zur Schule möchten wir für die Kinder positiv gestalten in dem wir mit den entsprechenden Schulen kooperieren. Dieses geschieht z. B. durch Gespräche und gegenseitige Besuche.

Im Rahmen verschiedener Aktionen und Veranstaltungen (Kindertheater, Verkehrserziehung für Schulanfänger, Vorträge, etc.) arbeiten wir mit anderen Kindertageseinrichtungen hier in der Umgebung und dem Life House in Wehdem zusammen.

Um den Kindern ein Kennenlernen des Ortes zu ermöglichen, arbeiten wir mit den Vereinen und Betrieben in Oppenwehe zusammen. Dazu gehören z. B. Besuche bei der Feuerwehr oder der Volksbank. Außerdem richtet beispielsweise der Sportverein einmal jährlich einen Bewegungsvormittag „Kibaz“ aus, an dem wir gerne teilnehmen.



Wir sind froh über die Unterstützung der Vereine bei Festen und Veranstaltungen, wie z. B. der musikalischen Begleitung des Spielmannszugs bei unserem Laternenumzug.

Die Zusammenarbeit mit unserem Träger der ev. Kirchengemeinde Oppenwehe ist sehr intensiv. Unsere Pastorin Fr. Mettenbrink steht uns jederzeit als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Sie hält regelmäßig Andachten hier in der Einrichtung und wir beteiligen uns an der Gestaltung verschiedener Familiengottesdienste.

Nachwort

Unsere Konzeption soll darstellen, wie wir derzeit in der Evangelischen Tageseinrichtung für Kinder in Oppenwehe arbeiten. Wir überprüfen unsere Arbeit ständig und fortlaufend auf Aktualität.

Ausführlichere Informationen zu unserer Einrichtung finden Sie in unserem Qualitätsmanagement Ordner. Dieser steht im Büro und kann bei Interesse gerne ausgeliehen werden.

Diese Konzeption hat das Team der Evangelischen Tageseinrichtung für Kinder in Oppenwehe erarbeitet:

Heike Krüger, Birgit Thölke- Reitmeyer, Elena Heinz, Jana Priesmeier, Marlies Langhorst, Rieke Holle, Kerstin Syska und Gabi Spreen.

Ev. Tageseinrichtung für Kinder Oppenwehe

Ansprechpartnerin: Heike Krüger

Zur Kirche 33 | 32351 Stewede

Tel.: 05773/8774

kiga.oppenwehe@kirchenkreis-luebecke.de

www.kiga-oppenwehe.de

Träger: Ev.-luth. Kirchengemeinde Oppenwehe

Juli 2019

Bildquelle: S. 15 u. 29: GDJ auf Pixabay, S. 16: yabayee auf Pixabay,
S. 26: FeeLoona auf Pixabay, S. 28: Free-Photos auf Pixabay



Ev. Tageseinrichtung für Kinder
Oppenwehe